



**Katholische
Landvolk
Bewegung**

Beschluss des
Landesausschuss der KLB Bayern am 2. Juli 2021

Grünland sinnvoll nu(e)tzen und dabei das Klima schützen

Die Auswirkungen der Erderwärmung sind immer deutlicher zu spüren, weltweit und auch bei uns. Alle gesellschaftlichen Kräfte sind gefordert, bei dieser existentiellen Herausforderung ihrer Verantwortung gerecht zu werden, und schnell wirksame Maßnahmen einzuleiten.

Auch Die Landwirtschaft muss umdenken und ihre Produktion den natürlichen Gegebenheiten anpassen, um eine möglichst klimaschonende Produktion von Lebensmitteln zu ermöglichen. Als einen ersten Ansatz für diesen Transformationsprozess sehen wir, in Bayern zukünftig Milch und Fleisch von Wiederkäuern wieder vorwiegend nur auf Grünland und mit Ackergras zu erzeugen. Die Rahmenbedingungen dafür müssen von der Politik geschaffen werden.

In Bayern werden diese Produkte auch über den Bedarf hinaus produziert (Milch 160%; Rindfleisch 150%; Schaf/Ziegenprodukte 47%; Zahlen lt. Bayerischer Agrarbericht 2018). Die Futtermittel dafür stammen in hohem Maße von Ackerkulturen und auch von Importfuttermitteln, die in Konkurrenz zu pflanzlichen Lebensmitteln stehen.

Eine vorwiegend auf pflanzlichen Lebensmitteln gegründete Ernährung hat klare Vorteile im Hinblick auf den Klimaschutz (Bsp. Planetary Health Diet). In der Vergangenheit hat sich gerade die Milcherzeugung in Ackerbauregionen verlagert, was die Fütterung der Milchkühe mit hohen Kraftfutteranteilen begünstigt hat. Die Kuh wird häufig quasi „zur Sau“ gemacht.

In Bayern gibt es ca. 1 Million Hektar Grünland, das aus verschiedenen Gründen (Kohlenstoffspeicher, Artenvielfalt, Wasserhaushalt, Gewässerschutz, Landschaftsbild ...) erhalten werden muss. Auf Dauer kann das nur gelingen, wenn es für die menschliche Ernährung nutzbar gemacht wird. Dies geht nur über Wiederkäuer wie Rinder, Schafe und Ziegen. Diese wandeln den Aufwuchs von (artenreichem) Grünland in wertvolles Fleisch und Milch für den Menschen um.

Daher fordern wir ein Umdenken in der Fütterung hin zu einer grundfutterbasierten Wiederkäuerfütterung:

1. Rinder, Schafe und Ziegen müssen zu 85% (im Bezug auf die Trockenmasse) mit Gras/Grasprodukten bzw. Klee gras gefüttert werden.
2. Als Zufütterung sollen max. 15% Reststoffe aus der Lebensmittelproduktion bzw. Futtergetreide erlaubt sein.
3. Mittelfristig soll ein Einsatz von Import-Futtermitteln aus Drittländern verboten werden.

Durch diese Umstellung erwarten wir folgende Vorteile:

- Förderung einer landwirtschaftlichen Erzeugung mit hoher gesellschaftlicher Akzeptanz (möglicher Slogan: „Milch und Fleisch von der Wiese hilft uns in der Klimakrise“).
- Rückgang der Überproduktion bei Milch und Fleisch, was höhere Preise ermöglichen kann.
- Stützung der Milch/Fleischerzeugung auf Grenzstandorten bzw. Grenzlagen mit dauerhafter positiver Auswirkung auf das Landschaftsbild.
- Mehr Fläche für pflanzliche Lebensmittel, was in Verbindung mit entsprechenden Ernährungsgewohnheiten zu einer niedrigeren Treibhausgasbelastung aus dem Bereich „Ernährung“ führt.
- Der Verzicht auf Importfuttermittel verhindert z.B. die Rodung von Regenwald und verbessert die Nahrungsgrundlage der Menschen im globalen Süden.
- Förderung eines langlebigen Rindertyps (hohe Grundfutterleistung, hohe Lebensstagesleistung ...)